

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

22.10.1825 (Nr. 293)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 293.

Samstag, den 22. Oktober

1825.

Baiern. (Feierliche Beerdigung des Königs Maximilian Joseph. - Ankunft des Königs Ludwig zu München) - Frankreich. - Großbritannien. - Italien. - Niederlande. - Spanien. - Türkei. - Verschiedenes.

Baiern.

Feierliche Beerdigung des Höchstseligen und Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn Maximilian Joseph.

Den 18., Nachmittags um 3 Uhr, setzte sich, unter dem Geläute der Glocken, und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen, der feierliche Leichenzug aus der königlichen Residenz-Hofkapelle in nachfolgender Ordnung in Bewegung. Unter dem eigenen Kommando des Feldmarschalls Hrn. Fürsten von Brede, und unter ihm des Generals der Infanterie v. Naglovich, der General-Lieutenants Freiherr v. Ströhl, Graf v. Nappenheim; der General-Majors v. Bernclau, Graf v. Seysfel, Freiherr v. Hertling, v. Kirschbaum, eröffneten den Zug: 1. Der Platz-Oberstlieutenant mit 12 Gendarmen zu Pferd; 2. das königl. Kadettenkorps; 3. sechs Eskadrons des 4ten Cheveauplegers-Regiments (König); 4. das 2te Jägerbataillon; 5. ein Bataillon Nationalgarde; 6. erstes Bataillon Grenadiergarde; 7. eine Batterie Zwölfpfünder-Kanonen; 8. das zweite Bataillon der Grenadiergarde; 9. eine Eskadron Nationalgarde; 10. Gardes du Corps-Regiment. Hierauf folgten: 11. sämtliche Livree-Dienerschaft des hiesigen Adels mit brennenden Fackeln; 12. sämtliche Bruderschaften; 13. die allgemeine Studienanstalt in München; 14. die Studienanstalt des Erziehungshauses in München; 15. die sämtliche königliche Hof-Livree mit brennenden Fackeln; 16. die sämtlichen königlichen Haus-Offizianten; 17. die königliche Hof-Musik; 18. der Hoffourier-Gehülfe und Hofanfänger; 19. der Klerus aller Stadtpfarreien mit ihrer Vokalmusik; 20. die königl. Hoftrompeter und Pauker mit Sourdinen; 21. der königliche Hoffourier; 22. die Hofgeistlichkeit mit Vokal-Musik; 23. das Domkapitel; 24. der Erzbischoff mit seinen Assistenten; 25. fünf und zwanzig Männer in Trauer mit den königlichen Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen, wovon der letzte das Bildniß des heil. Georg trug; 26. des Höchstseligen Königs Kammerdiener; 27. die Offizianten und Sekretäre der königlichen Haus-Orden; 28. ein königlicher Kammerfourier; 29. der Reichsherald im feierlichen Kostume, Scepter und Schwert mit schwarzem Flor umwunden; 30. die zwei königlichen Hof-Ceremonienmeister; 31. der königliche Oberst-Ceremonienmeister; 32. der Leichenwagen, geführt von einem königlichen Stallmeister und von zwei königlichen Reitern, und mit acht Pferden bespannt. Auf dem Sarge befanden sich die

Reichs-Insignien und die Attribute der königlichen Haus-Orden. Auf der rechten Seite des Wagens die Generals- und Flügeladjutanten des Allerhöchstseligen Königs, auf der linken zwölf Kammerer, dann an jedem der vier Ecken und in der Mitte des Bahrtuches ein Kommandeur des Ritter-Ordens vom heil. Georg, im Ordens-Kostume, die dasselbe hielten. Auf jeder Seite zehn königliche Edelknaben mit trennenden Kerzen. Die Hart-schier-Garde begleitete zu beiden Seiten den Leichenwagen. Hierauf folgte ein Trauerpferd. Neben dem Leichenwagen rechts (bei den hintern Rädern) der Kapitane des Gardes, und links der Generaladjutant im Dienste. 33. Ein Kruzifix mit zwei Leuchterträgern. Hierauf folgten, je zwei zu zwei, die Kronbeamten, königlichen Staatsminister und die Chefs der königlichen Hofstabe; die Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie; die zweiten Hof-Chargen; die General-Lieutenants, die Staats- und Geheimen Räte, die Generalmajors, die königlichen Kammerer und Stabs-Offiziere, die nicht im Dienste waren, die Truchsesse, die Intendanten, Stabs- und Dekonomieräte und Stabssekretäre. Die Ministerialräthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und die geheimen Registratoren des Staatsministeriums des Hauses und des Aeußern. Die Ministerialräthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren des Staatsministeriums der Justiz. Die Ministerialräthe, der Generalsekretär, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren des königlichen Staatsministeriums der Inneren. Vom Staatsministerium der Finanzen: die Ministerialräthe, der Generalsekretär, die geheimen Sekretäre, die Ministerial-Bureau-Sekretäre, Oberrechnungs-Kommissäre, Ministerial-Rechnungs-Kommissäre, geheime Registratoren, Aufschlags-Inspektoren, die Staatsbuchhaltung der Finanzen, das Ministerial-Bau-Bureau, die Haupt-Forst-Buchhaltung, die Zentral-Staatskasse, das geheime Taxations-Amt. Vom Staatsministerium der Armee: die Sektions-Chefs, Referenten und Generalsekretäre, dann geheime, expedirende und Bureau-Sekretäre, geheime Registratoren, die Militär-Hauptbuchhaltung und die Militär-Hauptkasse. Zentral-Behörden: die General-Post-administration, die Archive, das königl. Oberappellationsgericht, das Obermedizinal-Kollegium, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, die Mitglieder der Akademie der Künste, der oberste Rechnungs-Hof, das General-Fiskalat, die General-Bergwerks- und

Salinen-Administration, das Haupt-Münzamt, die General-Zelladministration, die Staatsschulden-Lösungs-Kommission, die unmittelbare Steuer-Kataster-Kommission, die General-Lotto-Administration, das General-Auditorat, die Militär-Fonds-Kommission, die Zeughaus-Hauptdirektion, das topographische Bureau, das Kadettenkorps (Professoren), die Armee-Gefüßs-Administrations-Kommission. Kreisbehörden: die Regierung, das Appellations-Gericht, das Kreis- und Stadtgericht, das Medizinal-Komitee. (Sämmtliche königliche Stellen und Behörden erschienen mit ihren Kanzleien.) Polizeidirektion. Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Hierauf folgten: 1. zwei Bataillons des 1sten Linien-Infanterie-Regiments (König), 2. ein Bataillon des 1sten Artillerie-Regiments, 3. eine Batterie Zwölfpfünder-Kanonen, 4. zwei Bataillons Nationalgarde, 5. das 1ste Kürassier-Regiment (Prinz Karl). Der feierliche Leichenzug gieng von der königlichen Hofkapelle durch das Kapellthor vor der Residenz-Wache vorbei, durch die Königsstraße über den May-Platz zum Karlssthor herein, in die Karlsstraße, Kaufingerstraße an der Hauptwache vorüber in die Weinstraße, Theatiner-Schwabinger-Straße zur Hofkirche zum heil. Kajetan. An dieser Hofkirche empfing die Hülle des Allerhöchstden Königs die gesammte Geistlichkeit. In der Kirche ward der hohe Leichnam auf eine besonders dazu errichtete Estrade gesetzt, von der anwesenden Geistlichkeit die Todes-Vesper abgehört, und von dem Hrn. Erzbischoff die Einsegnung verrichtet; nachher unter Begleitung des kleineren den Sarg umgebenden Corteges zur Haupt-Grufstiege getragen, unter Vorausstretung der benötigten Geistlichkeit in die königliche Grufst hinuntergebracht, dieselbe dann mit zwei Schlössern, wovon ein Schlüssel dem Minister des königlichen Hauses, und der andere dem Oberhofmeister Sr. Majestät des Königs überliefert wurde, verschlossen, und endlich von Seite des königl. Oberhofmeisters Stabes mit doppeltem Siegel belegt.

Alle Straßen und freien Plätze, alle Fenster in den Häusern, die Dachfenster und Dächer, öffentliche Brunnen, Vorsprünge u. s. w., welche auf dem Wege des außerordentlich großen und feierlichen Trauerzuges lagen, waren mit Menschen bedeckt; kein Auge blieb thränenlos.

In Folge eingetroffenen allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs Ludwig ist die Hof- und Landes-Trauer auf Ein Jahr, vom 18. Oktober l. J. bis 18. Oktober 1826 einschläftig, festgesetzt worden.

München, den 19. Oktober. Se. M. der König, von allen treuen Baiern sehnsüchtig erwartet, trafen gestern Abend nach 10 Uhr hier ein, und stiegen in Allerhöchsthren bisherigen Zimmern im Schlosse ab. Von Nordlingen aus hatten Se. Maj. befohlen, daß Niemand entgegen kommen, und Niemand Allerhöchsthren empfangen sollte. Es war also Niemand zugegen, als Se. kön. Hoh. der Prinz Karl, der Seinen erhabenen Bruder mit thränenden Augen umarmte; beide stiegen

weinend die Treppe hinauf. Heute früh versammelten sich, auf königlichen Befehl, der Ministerrath und der Staatsrath; der Monarch begab sich in deren Mitte, und legte den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid ab. Sodann fuhren Se. Maj. nach Nymphenburg zu Ihrer Maj. der verwittweten Königin. Der heutige Nachmittag und die folgenden drei Tage sind zum Trauergottesdienste bestimmt; Se. Maj. der König wohnten heute Abend den Vigilien in der Theatiner-Kirche bei.

Frankreich.

Paris, den 20. Okt. Gestern war der Kurs der 5prozent. konsol. zu 99 Fr. 80, 85, Cent. — 3prozent. konsol. zu 71 Fr. 65, 60, 65, 70, 75 Cent. — Bankaktien 2165 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 50%.

— Se. M. Karl X. haben am 18., Nachmittags, die königliche Garde und die Garnison von Paris, in der Ebene von Issy, die Revue passieren lassen. Der Herr Dauphin und die H. Herzoge von Polignac und Mouchy waren in dem Wagen des Königs. Se. M. kamen um halb 1 Uhr in der Ebene von Issy an, und wurden von dem H. Marschall Herzog von Tarent-Macdonald, dem General Coutard und einem eben so zahlreichen als glänzenden Generalstabe empfangen. Die General-Dispositionen der Revue waren von dem H. Major-General festgesetzt worden.

Die Prinzen Friedrich und August von Preussen, welche der Revue beivohnten, haben mit dem Könige und der königlichen Familie gespeist.

— Am 17. hat im Opernhaus die erste Vorstellung eines Werkes statt gehabt, das ein lebhaftes Interesse erregt und viele Zuhörer herbeigelockt hatte. Don Sancho, oder das Schloß der Liebe, ist eine Feerie im anmuthigen Style, deren Handlung sehr unbedeutend ist. Die Verfasser sind die H. Théaulon und von Rancé. Man kann dieses Gedicht nicht wohl für mehr ansehen, als für einen musikalischen Rahmen. Der junge Liszt hatte es übernommen, ihn auszuführen. Der glänzende und frühzeitige Ruf dieses jungen Jünglings war bei diesem Umstande eine schwere Last; es ist viel für ihn, daß er unter einer solchen Last nicht erdrückt wurde. Derselbe ist mit steter Aufmerksamkeit gehört worden, und rechtfertigte nur die Erwartungen derjenigen, die vernünftige Hoffnungen gefaßt hatten. Seine Partition hat das Merkwürdige, daß sie verständig, regelmäßig, richtig im Ausdruck, gut vorgetragen ist, so daß man glauben sollte, sie sey die Frucht der Erfahrung und einer langen und genauen Bekanntschaft mit der Bühne; allein man findet darin nicht jene jugendliche Begeisterung, jene Originalität, die man gewünscht, jene Ausschweifungen sogar, die man so gerne verziehen hätte. Im Ganzen wurde das Werk ziemlich kalt aufgenommen. Indessen verlangte doch ein Theil des Publikums die Verfasser dieser Oper zu kennen, die hierauf genannt wurden. Die nämlichen Personen wünschten, daß der junge Liszt erscheinen möchte; er wurde dem Publikum durch die Schauspieler vorgestellt, und er

hielt Beifalls-Bezeugungen genug, um darin eine gerechte Aufmunterung und einen mächtigen Sporn zum noch Bessermachen zu finden. (Moniteur.)

Großbritannien.

Folgender Artikel ist ein Auszug aus einem Briefe, datirt Dover, den 13. Oktober:

Das Dampfsboot the Spit-Fire ist so eben von Captais angekommen, Se. Königl. Hoh. den Herzog von Cumberland am Bord habend, der unter dem Donner einer Artillerie-Salve an's Land gestiegen ist.

Diesen Morgen um 7 Uhr wurde man das große canadische Frachtschiff der Baron von Kewfrew von den Anhöhen gewahr, den Dünen zuseuernd; gegen zehn Uhr hatte es die Spitze von South-Fore Land umsegelt. Mehrere mit Neugierigen beladene Schaluppen stießen vom Ufer ab, um dieses ungeheure Schiff näher zu sehen, das sehr langsam zu gehen schien, ob es gleich von zwei großen Dampfsbooten bugirt wurde.

(Courier.)

Italien.

Rom, den 8. Oktober. Am 4. d., dem Jahrestage der Krönung Sr. Heil. Leo XII., wurden Artilleriefestsalven von der Engelsburg gegeben; in der Sixtinischen Kapelle wurde feierlicher Gottesdienst gehalten, u. Almosen unter die Armen vertheilt.

Auch das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich wurde in der östreichischen Nationalkirche, Santa Maria dell' Anima, gefeiert, und zwei junge Catechumenen, östreichische Unterthanen, vom Kardinal Placido Zurlo getauft und gesirmt.

Der General-Direktor des Censo, Marchese Luigi Marini, erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich das Leopold-Ordenskreuz.

Niederlande.

Vor ungefähr 14 Tagen gieng ein Fremder durch den Park zu Brüssel, um zu einem andern Fremden zu gehen, der in der Königsstraße wohnte. Er sah im Parke einen Offizier im Ueberrock u. ohne irgend eine Dekoration, ganz allein spazieren gehen; er wendet sich an ihn, und fragt nach der Wohnung des Herrn, bei welchem er zu thun hatte. Ich will sie Ihnen zeigen, antwortete der Offizier, und verläßt den Park mit dem Fremden. Vor dem Hause angekommen, wo dieser seyn wollte, sagt jener: Hier wohnt der Herr; grüßt den Fremden, und geht in den Park zurück. Einer von den Aufsehern des Parks hatte diese beiden Personen mit einander fortgehen sehen, und war ihnen mit den Augen gefolgt; er paßte hernach in der Königsstraße auf den Fremden, bis derselbe wieder aus dem Hause heraus gieng, und näherte sich ihm alsdann mit der Frage: ob er die Person kenne, die ihn aus dem Park nach der Königsstraße geführt hätte? Nein, versetzte derselbe. Es war der König, sagte ihm der Garten-Aufseher. Dieser Zug von Güte und Popularität verdient gewiß die Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter.

Spanien.

Madrid, den 6. Okt. (Privat-Korrespondenz.) Die Regierung erhielt dieser Tage Nachrichten aus der Havana, die wenig befriedigend sind. Nach diesen Berichten hat die Expedition, die voriges Jahr aus Coruña, so wie auch jene, die von den canarischen Inseln ausgelaufen war, beträchtlich durch das gelbe Fieber gelitten; ein Verlust, der um so empfindlicher ist, weil er unerseztlich scheint; denn obgleich man glaubte, daß die neue Expedition zwischen dem 20. u. 30. Sept. aus Ferrol unter Segel gehen würde, und sich hier sogar das Gerücht verbreitet hatte, daß sie bereits den 26. ausgelaufen sey, so sagen dennoch Briefe aus Ferrol und Coruña, die wir heute erhielten, und die vom 30. datirt sind, nicht ein Wort von dieser Abreise. In dessen scheint es gewiß, daß die Regierung entschlossen ist, den General Bives des General-Kommando's auf der Insel Kuba zu entheben, und diese Stelle entweder dem General Cruz, oder dem General Davila anzuvertrauen; derjenige, der nicht Gouverneur der Insel wird, soll den Oberbefehl über die Truppen erhalten, die sich dort versammeln werden, und die bestimmt seyn dürften, die Wiedereroberung Mexiko's zu versuchen.

Es sind an die Patres Provinciales der verschiedenen Mönchs-Orden Befehle ergangen, sich nach Madrid zu verfügen, und einige von ihnen sind sogar schon hier angekommen. Sie sollen eine Junta bilden, beauftragt, einen Plan zur Verminderung der Klöster zu überreichen, und dann noch einen andern, um die reichen Mönchs-Orden zu den Bedürfnissen des Staates beitragen zu machen.

Der Plan des Hofes, einen Theil des Winters zu Valencia oder Sevilla zuzubringen, ist, wegen der Armut unserer Finanzen und der Unmöglichkeit, sich die zu dieser Reise nöthigen Gelder zu verschaffen, abgeändert worden. (S. d. Deb.)

Es erscheint in diesem Augenblick zu Madrid, durch Subscription, ein episches Gedicht, la Zberia da betitelt. Der Verfasser ist ein Hieronymiter-Mönch, Namens Ramon Valvidarés. Er läßt in seinen Gesängen den Ruhm der kaum glaublichen Thaten der Vertheidiger von Saragossa erschallen. Diese Stadt hielt bekanntlich, vom 24. Juni 1808 bis zum 21. Februar 1809, zwei Belagerungen aus, mit denen man bloß jene von Sagunt und Numancia in der alten, und keine in der neuern Geschichte vergleichen kann.

Wenn nicht die Feinde wie die Freunde es bezeugten, würde die Nachwelt Zweifels ohne es nicht glauben wollen, daß eine offene Stadt, ohne Mauern, ohne Gräben, sogar ohne einfache Feld-Beschanzungen, die tapfersten und kriegsgewandtesten Truppen Europa's, welche durch eine Artillerie von mehr als 200 Feuerschiffen unterstützt wurden, über 8 Monate lang aushalten konnte. Die schreckliche Epidemie, die 55,000 Bürger und Bauern, die einzigen Vertheidiger Saragossa's, dahinraffte, bewirkte, was die ganze Macht

des Tyrannen von Frankreich und die ganze Wuth des Verwüsters von Spanien, nicht hätte bewirken können.

Die Central-Junta hatte für den Dichter, der über dieses heroische Ereigniß, binnen 65 Tagen, das Beste und der Größe der Handlung würdige Gedicht einschickte, einen Preis ausgesetzt. Der ehrwürdige Pater Valvidares erfüllte die vorgeschriebenen Bedingungen und übertraf sogar alle Erwartungen. Sein Gedicht zählt gleichwohl 8000 Verse. Einer der berühmtesten spanischen Kritiker steht nicht an, dem Verfasser einen Platz neben den größten Dichtern der Halbinsel, den Garcilasso's, Cervilla's, Luis de León und Herreras zu zuerkennen.

Türkei.

Triest, den 15. Okt. Ein von Missolonghi am 25. Sept. abgesegeltes Schiff, dessen Kapitän Augenzeuge von dem war, was er erzählt, bringt Nachricht, daß die Türken, unter persönlicher Anführung des Serassiers Reschid Pascha, am 21. Sept., nachdem sie bedeutende Verstärkungen an sich gezogen, einen nochmaligen Sturm auf Missolonghi versucht hatten, aber neuerdings mit Verlust von einigen tausend Mann zurückgeschlagen worden waren. Noto Bozzaris soll sich dabei besonders ausgezeichnet haben. — Erst gegen Ende Septembers wird die letzte Expedition, welche 10 bis 12,000 Mann stark in Aegypten gegen Morea ausgerüstet wurde, unter Segel gehen, weil alsdann die Winde wehen, welche der Ueberfahrt günstig sind. Man weiß noch nicht, ob die Geschwader des Kapudan Pascha und des Vizekönigs sich vereinigen werden, um diese Expedition zu beschützen, die mehr oder weniger durch die Menge ihrer Transportschiffe gehemmt seyn, und wahrscheinlich zuerst bei Candia vor Anker gehen wird.

Verschiedenes.

Wir erfahren mit Vergnügen, daß Canaris das Gerücht widerlegte, dem die Hydra-Zeitung Glauben verschafft hatte, und wornach eine französische Kriegs-Brigg auf sein Boot eine Kanonenkugel abgefeuert haben sollte.

Man hat aus Erfahrung gefunden, daß es kein besseres Mittel gegen Wespen- und Bienensücht gibt, als gemeines Kochsalz, mit ein wenig Wasser angefeuchtet, auf die verwundete Stelle zu legen. Selbst in dem Falle, wo ein Mensch aus Unachtsamkeit in einem Trunke Bier u. eine Wespe verschluckt hatte, und von ihr in der Luftröhre gestochen worden war, sind die hieraus entstandenen beunruhigenden Zufälle beinahe augenblicklich gehoben worden, wenn man ihn zu wiederholten Malen Wasser trinken ließ, das man mit Salz gesättigt hatte.

Mit Vergnügen ertheile ich, nach dem Wunsche meines jüngsten Sohnes, Dr. Gustav v. Langsdorf, allen

seinen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß wenige Wochen nach seiner Anstellung auf dem Mecklenburgischen Salzwerke zu Sülz bei Rostock Se. Maj. der Kaiser Alexander ihn durch Se. Erz. den russischen Finanzminister, Freiherrn v. Cancrin, in russische Dienste zu berufen, und vor der Hand als Professor bei dem Bergakademienkorps, im Fache des Salinenwesens, mit einer feine Subsistenz hinlänglich sichernden Besoldung, und dem Range eines kaiserlichen Titular-raths, zu Petersburg anzustellen allerhöchstdurchgegrübet haben. Zugleich ist ihm ein Reisegeld von dreihundert Dukaten bestimmt, und nach erlangter Kenntniß der russischen Sprache ein anderer Geschäftsfreis mit Avancement zugesichert worden.

Heidelberg, den 20. Okt. 1825.

v. Langsdorf,
Scheimer Hofrath.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 5,5 l.	4,5 G.	61 G.	SW.
M. 5	27 $\frac{3}{4}$ 4,2 l.	5,0 G.	57 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 5,7 l.	3,0 G.	60 G.	ND.

Kühl und kühler Wind, heitert sich auf, und bleibt heiter.

Kassatt. [Versteigerung des alten Militär-Hospital-Gebäudes.] Nach eingegangener hoher Kriegs-Ministerial-Befugung vom 7. d. M., Nr. 6584, soll das alte Hospital-Gebäude dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Dieses besteht in einer einstöckigen Behausung in der Georgen-Vorkadt, und enthält parterre, einen Saal mit einem großen eisernen Ofen, 3 kleinere heizbare Zimmer, eine Küche und Holzremise, unter dem Dach ein heizbares Zimmer und 3 verschlossene Kammern; ferner ist dabei ein kleines Höfchen mit einem Brunnen und Waschküche.

Die Versteigerung wird Freitag, den 4. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gebäude selbst, vorgenommen, wozu die Liebhaber andurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gebäude täglich in Augenschein genommen, und der Kaufschilling in 4 verzinstanten Jahrsterminen bezahlt werden darf.

Kassatt, den 20. Okt. 1825.

Großherzogliche Stadtkommandant'schaft.
v. Seutter.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das bekannte, für jeden Oekonom zum Düngen so äußerst vortheilhafte Düngmehl (aus Knochen bereitet), ist bei mir in größern und kleinern Partien, jedoch nicht unter 18 Ctr. zu haben, der Ctr. zu 3 fl. 30 fr.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1825.

Gustav Schmieder.